



■ TESTBERICHT

ZURÜCK ZU DEN FÜNFZIGERN

CD-PLAYER PD-M 710

Die Idee stammt aus den fünfziger Jahren: Abspielgeräte zu bauen, die mehrere Platten in beliebiger Reihenfolge automatisch nacheinander wiedergeben können. Im CD-Zeitalter sind Wechsler wieder gefragt – die rohen Manieren von damals haben sie sich freilich abgewöhnt.

Erinnern Sie sich noch, wie die schwarzen Scheiben zu zehnt auf einer wackligen Achse gestapelt waren, um dann Stück für Stück mit ratsch-bumm auf den Teller zu klatschen? Und wenn man Pech hatte, setzte der Tonarm aufs Gummi auf oder wurde zwischen zwei Platten eingequetscht.

Heute, im Zeichen der Laser-Abtastung, sind die Wechsler feinfühlicher geworden. Zwei verschiedene Konstruktionen haben sich bei den CD-Geräten durchgesetzt: der Drehtellerwechsler und der Magazinwechsler. Im ersten Fall fährt eine riesige Schublade aus dem Gerät und gibt einen Drehteller frei, auf dem etwa fünf CDs nebeneinander Platz haben. Bei eingefahrener Lade kann

durch motorgetriebenes Drehen des Tellers jede der fünf Scheiben auf das Abspielwerk gesetzt werden.

Anders beim Magazinwechsler: Anstelle einer Schublade hat er eine Ladeluke für ein Magazin mit bis zu zehn Fächern. Im Gerät wird das Fach mit der gewünschten Scheibe ausgeschwenkt und das Laufwerk in die entsprechende Höhe manövriert. Das Verfahren erinnert ein bißchen an die gute alte Musikkbox, es hat aber den unbestreitbaren Vorteil, daß die CDs im Magazin archiviert werden können. Ein einziger Handgriff, und sie haben den kompletten Bruckner im Player. Oder Sie nehmen das Magazin mit ins Auto – vorausgesetzt, Sie haben dort ein passendes Abspielgerät. Allerdings: Wer

magazinweise archiviert, wird die leeren Originaltuis mit den Beiheftern separat aufbewahren müssen.

Beim Drehtellerwechsler stellt sich diese Frage nicht. Er muß jedesmal einzeln bestückt werden, und seine Plattenkapazität ist beschränkt. Dafür liegen die Scheiben übersichtlich auf dem Präsentierteller – das Etikett bleibt lesbar. Und die Wechselmechanik ist vergleichsweise unkompliziert.

DIREKTER ZUGRIFF AUF SECHS CD'S

Der Pioneer PD-M 710 arbeitet nach dem Magazinverfahren, wobei sechs Scheiben in einer Box Platz haben. Jede Platte kann direkt per Tastendruck angewählt werden – ihre Nummer erscheint dann als Leuchtsymbol im

Auch die Negativprogrammierung gehört zum Repertoire dieses elektronischen Multitalents: Unerwünschte Titel können gezielt getilgt werden. Indizes lassen sich ebenfalls anwählen – das ist gerade für Klassikhörer wichtig. Denn die einzelnen Sätze sind ja oft nur über den Index und nicht über eine eigene Titelnnummer markiert. Schade, daß Pioneer bei diesem Gerät auf die Digitalausgänge verzichtet hat.

Verarbeitet ist der PD-M 710 ordentlich. Das stabile Gehäuse hat ein Bodenblech mit vibrationshemmendem Wabenprofil und eine metallene Frontplatte. Die Tipptasten parieren präzise und die Elektronik macht einen aufgeräumten Eindruck. Der Laufwerksblock aus Kunststoff zeigt allerdings die Grenzen des Budgets auf.

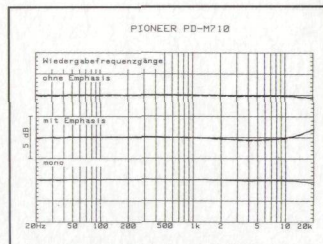
Der Pioneer-Wechsler arbeitet nach dem Magazinverfahren, wobei sechs CDs in einer Box Platz haben. Über die Fernbedienung kann auf jede der im Magazin untergebrachten CDs frei zugegriffen werden. Bequem im Sessel sitzen bleiben kann man sogar zur Lautstärkeeinstellung, denn zum Lieferumfang gehört eine Fernbedienung über die man die gewünschte Lautstärke einstellen kann.



Display. Im übrigen spielt das Gerät ganz nach Wunsch alle sechs Platten nacheinander ab oder ein Programm aus bis zu 40 Titeln in beliebiger Reihenfolge. Wer die Überraschung liebt, kann per „Random Play“ die Auswahl der Reihenfolge dem eingebauten Zufallsgenerator überlassen.

Über die Langlebigkeit der Wechselmechanik kann man nur spekulieren: Immerhin hat Pioneer schon etliche Jahre Erfahrung im Bau von CD-Wechslern, und nicht zuletzt flößt die zweijährige Garantiezeit ein gewisses Vertrauen ein.

TESTBERICHT



Qualitätsprofil
CD-Player Pioneer PD-M 710

Klangqualität	Praxistauglichkeit	Verarbeitung	Ausstattung	Standardklasse	Mittelklasse	Spitzenklasse

Qualitätsstufe:
Spitzenklasse

Preis-Gegenwert-Relation:
sehr gut

ÜBERZEUGENDE TECHNIK

Und die Klangqualität kann sich hören lassen. CDs, die ohne Emphasis aufgenommen wurden, gibt das Gerät völlig verfärbungsfrei wieder. Aufnahmen mit Emphasis klingen freilich im Präsenzbereich eine Spur zu schwach und in den extremen Höhen etwas überspitzt. Das Eigenrauschen liegt unterhalb der Wahrnehmungsgrenze, und Verzerrungen sind selbst bei sehr leisen Passagen nicht hörbar. Immerhin stecken im PD-M 710 zwei aufwendige Digital/Analogwandler mit 18-Bit-Auflösung und achtfachem Oversampling.

Wie verkraftet das Gerät fehlerhaft gepreßte CDs? Solange es nicht mehrere grobe Fehler auf einmal hagelt, sind Laser und Korrektorelektronik souverän Herr der Lage. Auch Erschütterungen können den Abtaster kaum aus

Technische Daten: CD-Player Pioneer PD-M 710

Klangqualität	
Frequenzgang: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8
Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit mphasis	1,0 dB
Dämpfung bei Mono (20 kHz)	0,1 dB
Rechteck- und Impulsverhalten:	
Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	9
Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,4%
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	<0,03%
Wandlergenauigkeit (Abweichung bei -80 dB)	1,25 dB
Ruhegeräuschspannungsabstand (digital „0“)	111 dB
Quantisierungsabstand bei 400 Hz/0 dB	97 dB

Praxistauglichkeit	
Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	900 µm
Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	800 µm
Empfindlichkeit gegenüber sonstigen Plattenfehlern: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10
Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	9
Laufgeräusch: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8
Mittlere Anfangszeit	5,0 s
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,2 s
Garantiezeit (Monate)	24
Abmessungen (B×H×T)	43×11×33
Ungefährer Handelspreis	1100,- DM



Den Pioneer PD-M710 kann man auch als herkömmlichen CD-Player betreiben. Hierzu wird der Single-Disc-Adapter anstelle des sechser Magazins verwendet. Die Schublade muß zwar von Hand geschlossen werden, fährt dafür aber automatisch aus.

der Bahn werfen. Lediglich bei extrem schlechten Platten – die jeder Händler zurücknehmen muß – steigt der Pioneer-Player aus. In der Praxis fällt das geringe Laufgeräusch angenehm auf, und auch die Zugriffszeiten sind, trotz der Wechselmechanik, erstaunlich kurz.

WECHSLER AUCH FÜR KLASSIK SINNVOLL

Schön und gut, werden Sie vielleicht sagen, aber wozu brauche ich eigentlich einen Wechsler? Als Klassikhörer will ich mir doch weder Hitparaden noch Hintergrundmusik für rauschende Feste zusammenstellen. Dennoch: Auch fürs ernsthafte Musikhören kann ein Wechsler interessant sein. Denken Sie zum Beispiel an Gesamtaufnahmen abendfüllender Werke, die auf mehrere CDs verteilt sind. Ein Wechsler kann eine komplette Oper am Stück wiedergeben. Wenn's aber doch keine abendfüllende Aufführung werden soll, stellen Sie sich per Programm einfach die schönsten Arien zusammen. Oder Sie klammern per Negativprogrammierung zum Beispiel die Rezitative aus. Diese persönliche Kurzfassung merkt sich der PD-M 710 sogar in einem Langzeitspeicher: Wenn Sie später dasselbe Magazin einschreiben, erkennt er es anhand der Inhaltsverzeichnisse der CDs, ordnet ihm das gespeicherte Programm zu und spielt automatisch die Kurzfassung.

Der Pioneer-Wechsler läßt sich aber auch zu einem ganz normalen Einzel-Player umfunktionieren: Wenn anstelle des Sechsermagazins die beige gepackte Einzellade eingeschoben wird, läßt sich die Scheibe in gewohnter Weise einlegen und entnehmen. Allerdings muß die Lade von Hand geschlossen werden; den Auswurf übernimmt aber ein Motor.

Ein äußerst vielseitiges Gerät also, komfortabel und doch ausgesprochen highfidel. „Spitzenklasse“ lautet das Urteil unseres Labors – und das zu einem wirklich günstigen Preis.

Ulrich Wienforth

Hinter dem Namen Einstein Elektroakustik steht ein Team erfahrener Fachleute.

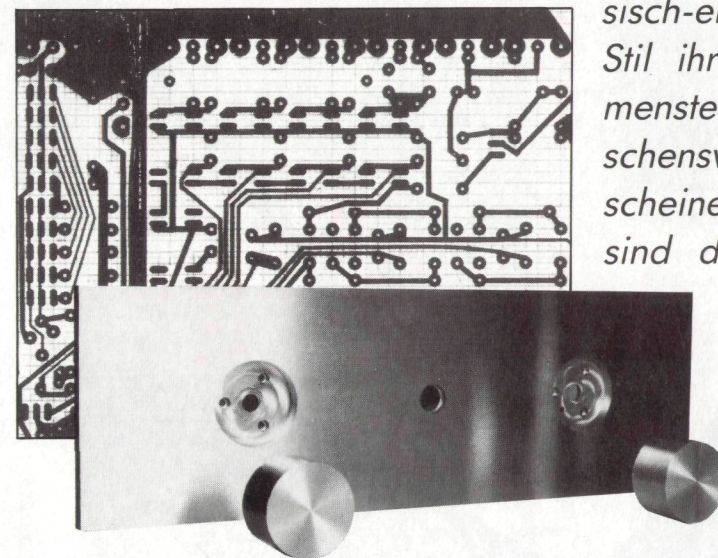
Ziel der Zusammenarbeit ist, innovative High-End-Technik mit besonderem Design und einer vollständigen Produktlinie in bester Verarbeitung anzubieten. Auf das zwingende Gebot der Übereinstimmung zwischen verlangtem Preis und überzeugender Leistung wird größter Wert gelegt.

Die Produktlinie wird Verstärker, Tuner, CD-Player und Lautsprecher umfassen.

Allen elektronischen Komponenten ist die 25 mm starke aus dem Vollen gefräste Aluminium-Frontplatte gemeinsam, die als Ausschnitt eines Kreisbogens gestaltet wurde. Zusammen mit dem aufwendigen Edelstahlgehäuse ergibt sich ein unverwechselbares

Design, welches die hohe technische Qualität der Geräte unterstreicht.

Wenn auch die konsequente Einhaltung des Äußeren bei allen Einstein-Komponenten in klassisch-elegantem Stil ihre Zusammenstellung wünschenswert erscheinen läßt, so sind die einzel-



nen Geräte doch mit Fremdfabrikaten problemlos kombinierbar.

Denkbar einfache Bedienbarkeit ist bei diesem Konzept selbstverständlich.

Hören und erleben Sie Einstein-Elektroakustik-Komponenten ab Januar 1990 bei Ihrem Fachhändler.

Herzlich willkommen.

EINSTEIN